

Über das Auftreten des Tannenhähers im Sauerlande im Herbst 1911.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Der Wanderzug schlankschnäbliger sibirischer Tannenhäher im Herbst 1911 hat auch unser sauerländisches Bergland und die angrenzenden Gebiete sowohl in den höheren, als auch in den niedrigeren Lagen ziemlich stark berührt, jedoch meist nur auf dem Herzug, während vom Rückzuge nur eine Meldung vorliegt.

Vom Präparator E. Melches in Velmede a. d. Ruhr bekam ich folgenden Bericht: „Ich erhielt am

25. September	einen Tannenhäher,	geschossen zu	Ramsbeck.
3. Oktober	„	„	„ Meschede.
4.	„	„	„ Bestwig.
5.	„	„	„ Fredeburg.
7.	„	„	„ N.-Fleckenberg.
8.	„	„	„ Plettenberg.
8.	„	„	„ Meschede.
8.	„	„	„ Nuttlar.
8.	„	„	„ Heinrichstal.
10.	„	„	„ Blüggelscheid.
11.	„	„	„ Meschede.
12.	„	„	„ Enkhausen.
12.	„	„	„ Arnsberg.
16.	„	„	„ Herscheid.
22.	„	„	„ Gevelinghausen.
28.	„	„	„ Arnsberg.
28.	„	„	„ Blüggelscheid.
31.	„	„	„ Antfeld b. Olsberg.
4. November	„	„	„ Arnsberg.

Nach dem 4. November habe ich keine Tannenhäher mehr bekommen; sämtliche, welche ich ausgestopft habe, waren spitzschnäblige“.

Präparator L. Spies in Girkhausen b. Berleburg meldete: „Am 4. Oktober erhielt ich von Arfeld b. Berleburg den ersten Tannenhäher, am 7. erhielt ich einen von Berleburg. Vom 8.—13. Oktober sah ich einen beim Hause, wo er sich meistens in einer Haselhecke aufhielt. Bald sah ich ihn Nüsse im Schnabel von einem Orte zum anderen tragen, bald saß er auf einer Fichte, dann wieder hüpfte er auf dem Hofe umher, dann saß er auf Obstbäumen; sogar dicht bei den Häusern sah ich ihn auf dem Wege bei den Hühnern. Einmal hörte ich ihn mörderisch schreien; er saß in einem Haselstrauche und ungefähr fünf Schritte davon hütete ein alter Mann eine Ziege. Am 10. Oktober erhielt ich ein Exemplar von Stein b. Berleburg, wo es im Obstgarten erlegt wurde. Wie mir der Förster

sagte, war der Vogel so dreist, daß er sich auf die Treppenlehne setzte. Am 13. Oktober bekam ich einen Tannenhäher aus Züschen b. Winterberg, am 18. einen aus Arfeld und am 21. Oktober einen aus Elsof. Am selben Tage wurde mir ein unterhalb Girkhausen in einer Haselhecke von einem Hütējungen gefangener Tannenhäher mit einem lahmen Flügel überbracht. — Ich habe auch einen dickschnäbligen erhalten, welcher Nußreste, ein schwarzes Käferchen und Samenkörner, welche wohl von Unkraut herrührten, im Magen hatte“.

Dieser Gewährsmann übersandte mir auch von einigen ihm eingelieferten Tannenhähern den Speiseröhren- bzw. Mageninhalt, der nachstehend mit I bis IV bezeichnet ist.

I stammt von dem am 10. Oktober aus Stein bei Berleburg eingesandten Exemplare, II von dem am 21. Oktober aus Elsof, III von dem am 13. Oktober aus Züschen eingelieferten Tannenhäher und IV von dem am 21. Oktober unterhalb Girkhausen gefangenen flügelahmen Exemplare.

Dr. O. le Roi in Bonn hatte die Liebenswürdigkeit, denselben zu bestimmen. Über den Befund schrieb er mir unterm 4. November:

„Magen I (bzw. Speiseröhre): 5 Käfer, *Aphodius fimetarius* L.

Magen II: Viele Reste des Gradflüglers *Forficula auricularia* L., besonders die Zangen, auffallenderweise ausschließlich solche von ♂♂. Wenige Käferreste, Haselnußreste, zwei kleine Steinchen.

Magen III und IV ebenso, nur ohne Steinchen und mehr Käfer- als *Forficula*-Reste enthaltend.“

Aus Niederfleckenberg schrieb mir unterm 12. Oktober Lehrer H. Lingemann: „Tannenhäher, die genau mit Deiner Beschreibung übereinstimmen, sind hier wiederholt gesehen worden. Am 29. September haben mein Onkel und ich zwei gesehen“.

Aus Küstelberg b. Medebach meldete Kgl. Förster Nöggerath: „Tannenhäher waren hier und in der Umgebung im Oktober viele vorhanden; zwei sah ich in der Nähe von Medebach auf freier Wiese sitzen“.

Aus hiesiger Gegend — an der mittleren Lenne — kann ich folgendes berichten: Am 3. Oktober erlegte Förster Schniewindt morgens 8 Uhr im Obstgarten zu Berentrop b. Neuenrade einen Tannenhäher, welcher gerade ein Astloch eines Obstbaumes durchsuchte und nach der Erlegung noch Spuren von Baumerde am Schnabel zeigte. Dieses Exemplar steht im Provinzial-Museum für Naturkunde zu Münster in Westfalen, dessen Leiter, Dr. Reeker, mir über den Mageninhalt und über die Schnabelgröße schrieb: „Der eingesandte Häher hatte Eichel und Samen von „Tannenzapfen“ im Magen. Mein Präparator hat sie leider nicht aufbewahrt, sonst hätte sich vielleicht die Koniferenart noch bestimmen lassen. Der Schnabel besitzt in der Mitte eine Höhe von 10,5 mm, eine Breite von 8,5 mm.“

Am 7. Oktober bemerkte Gutsbesitzer F. Becker einen Tannenhäher zu Aschey bei Werdohl, der mit Haustauben bis dicht ans Haus geflogen kam, wo er sich auf einen Obstbaum niedersetzte.

Am 23. Oktober schoß Förster Schniewindt zu Berentrop b. Neuenrade wieder einen „Schlankschnabel“, welcher sich zeitweise auf der Weide zwischen Kühen und zeitweise auf dem Zaune zeigte. Der Vogel war wenig scheu.

Anfang November bemerkte Gutsverwalter K. Becker zwei Tannenhäher im Obsthofe zu Bockeloh bei Werdohl, die ziemlich vertraut waren.

Unterm 11. November schrieb mir Büchsenmachermeister Halverscheid zu Hagen in Westfalen: „Ich habe vor zirka 3 bis 4 Wochen drei Tannenhäher zum Ausstopfen erhalten; einer ist eine Stunde von hier im Hagener Stadtwalde, einer bei Rummenohl und einer bei Breckerfeld geschossen; alle drei sind schlankschnäblige Tiere. Im Stadtwalde ist noch einer gesehen worden“.

Vom Rückzuge meldete Kgl. Förster Nöggerath zu Küstelberg im oberen Sauerlande: „In einem Wiesengrunde am Walde in der Nähe von Küstelberg sah ich am 4. Februar 1912 zwei Tannenhäher.“

Schlusbemerkungen: Von den vorstehend aufgeführten verlegten Exemplaren wurde offenbar als erstes das dem Präparator Melches am 25. September aus Ramsbeck eingesandte erbeutet. Wie ferner aus der Mitteilung meines Kollegen H. Lingemann hervorgeht, trat die Art auch zu Niederfleckenberg bereits gegen Ende September auf, doch scheint es, daß sie zu der Zeit erst vereinzelt vorkam. Wann sie am zahlreichsten in unserm Berglande auftrat, ist der verschiedenen summarischen Angaben wegen nicht genau festzustellen; anscheinend ging hierzulande der Hauptdurchzug in der Zeit vom 3. bis 13. Oktober vor sich. Sein Ende erreichte er Anfang November.

Vom Rückzuge liegt nur die Meldung aus Küstelberg im oberen Sauerlande über zwei Exemplare vom 4. Februar 1912 vor.

Der weitaus größte Teil gehörte zweifellos der schlankschnäbligen Form an. Daß sich aber — wenn auch nur vereinzelt — auch Dickschnäbler am Zuge beteiligten, geht aus dem Berichte des Präparators Spies hervor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1912-1913

Band/Volume: [41_1912-1913](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann Wilhelm

Artikel/Article: [Über das Auftreten des Tannenhähers im Sauerlande im Herbst 1911. 26-28](#)